



CareComLabs



SORGE ALS GEMEINSCHAFTSWERK

Sorge für andere geht alle etwas an – kümmern wir uns darum!

CareComLabs begibt sich auf die Suche nach neuen, lokal verankerten und nachhaltigen Lösungen für die Pflege und Betreuung von Menschen zu Hause.

Auch bei umfassendem Unterstützungsbedarf möchten Menschen zu Hause wohnen. Um dies zu ermöglichen, entwickelt das Projekt *CareComLabs* gemeinsam mit den Menschen vor Ort innovative Modelle von Sorgenden Gemeinschaften. Diese verteilen die häusliche Sorgearbeit auf mehrere Schultern, zum Beispiel durch nachbarschaftliche Netzwerke oder neue Unterstützungsangebote.

DAS HEUTIGE SYSTEM STÖSST AN SEINE GRENZEN. ES BRAUCHT NEUE, KREATIVE WEGE.

Warum es neue Wege braucht: Der Unterstützungsbedarf nimmt zu

Veränderte Bevölkerungsstruktur

Die Zahl älterer Menschen wächst. In den nächsten 20 Jahren wird sich die Zahl der Überachtzigjährigen verdoppeln. Insbesondere im hohen Alter (80+) entsteht oft umfassender Unterstützungsbedarf.

Komplexität von Betreuungssituationen

Bei chronischen Krankheiten, Mehrfacherkrankungen oder kognitiven Veränderungen (z.B. Demenz) genügt eine punktuelle pflegerische Unterstützung zu Hause häufig nicht. Vielmehr entstehen vielschichtige und zeitintensive Unterstützungssituationen.

Autonomie und Selbstbestimmung als zentrale Werte

Die meisten Menschen möchten möglichst lange selbstständig zu Hause leben und dort die Unterstützung erhalten, die sie brauchen.

Die traditionellen Unterstützungsnetze verändern sich

Grössere Mobilität und geringere zeitliche Verfügbarkeit

Angehörige wohnen heute oft weiter weg. Gleichzeitig sind sie beruflich stärker eingebunden. Die Erwerbsquote der Frauen ist in den letzten Jahrzehnten angestiegen, während diejenige der Männer kaum gesunken ist.

Veränderte Wohnumwelt

Der Neubau oder starke Wandel ganzer Wohnquartiere in den letzten Jahrzehnten hat Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt im unmittelbaren Wohnumfeld.

Die bestehenden Versorgungsmodelle genügen nicht

Soll das Leben im häuslichen Umfeld trotz umfassenderem Betreuungs- und Hilfebedarf ermöglicht werden, braucht es entsprechende Angebote. Hierbei sind wir alle gefordert:

Angehörige sind ein wichtiger Pfeiler, aber sie benötigen Unterstützung und Auszeiten

Für die Pflege können professionelle Dienstleistungen (z.B. Spitex) bezogen und über die Krankenkasse abgerechnet werden. Der oft viel grössere Anteil von alltagsnaher Unterstützung und Betreuung bleibt aber Familien- und insbesondere Frauensache. Es braucht deshalb ein flexibles und gut koordiniertes Dienstleistungsangebot sowie gezielte Unterstützung durch die breite Bevölkerung.

Professionellen Dienstleistungen sind Grenzen gesetzt

Wird der häusliche Unterstützungsbedarf umfassend, fehlen zusätzliche Fachkräfte oder die Kosten hierfür werden untragbar.

Möglichkeiten der Digitalisierung ausschöpfen

Technologische Lösungen werden oft ohne engen Einbezug von Betroffenen entwickelt und zielen daher an den Bedürfnissen vorbei. Hier besteht deutliches Verbesserungspotenzial.

Was sind CareComLabs?



Das Projekt **CareComLabs** will die Versorgung zu Hause verbessern.

Wann geht's denn los? Und wo?

Es geht sofort los!
Und es läuft von März 2019 bis Februar 2022.



An drei Standorten in der Deutschschweiz: Region Aare-/Gürbetal, Stadt Zürich und Obfelden.

Dabei sind die Careum Hochschule Gesundheit und die Spitex. Macht ihr auch mit?



Quellen:

BFS (Bundesamt für Statistik) 2015: Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen. // BFS 2016: Ein Porträt der Schweiz. Ergebnisse aus den Volkszählungen. // BFS 2019: Bau- und Wohnungswesen 2017. // BFS 2017: Szenarien zur Entwicklung der Haushalte. // Schweiz. Gesundheitsobservatorium 2015: Gesundheit in der Schweiz – Fokus chronische Erkrankungen. Nationaler Gesundheitsbericht 2015.

DAS PROJEKT CARECOMLABS BRINGT LÖSUNGSVORSCHLÄGE!

Wo setzt das Projekt CareComLabs an?

Gemeinsam wissen wir viel – alleine immer nur ein Stück der Wirklichkeit.

Deshalb forschen, lernen, modifizieren, kommunizieren, evaluieren, implementieren wir immer zusammen mit unseren Partner/innen.

Das Projekt CareComLabs arbeitet...

... partizipativ: Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und der Bevölkerung.

... mit wissenschaftlichen Methoden: Interviews, Gruppendiskussionen, Fragebögen, Beobachtungen.

... engagiert und offen.

CareComLabs verbindet zwei innovative Ansätze:

Caring Communities:

- meinen eine Gemeinschaft, in der Sorge füreinander getragen wird
- ermöglichen eine sozial nachhaltige und zukunftsorientierte Versorgung zu Hause
- verstehen Sorgearbeit als gemeinschaftliche Verantwortung
- stärken das Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen im Quartier
- vernetzen lokale Anbieterinnen und Anbieter: Fachpersonen, Freiwillige, Behörden...
- helfen, Bedarfslücken auf lokaler Ebene zu schliessen

Living Labs:

- schaffen konkrete Räume für die anwendungsorientierte Entwicklung von Lösungen im Gesundheitsbereich
- entwickeln neue Lösungen partnerschaftlich mit allen interessierten Menschen vor Ort
- erweitern bisher überwiegend technologiebasierte Lösungen durch soziale Innovation
- testen die neuen Lösungen im Alltag und verbessern sie laufend
- an drei Standorten: Region Aare-/Gürbetal, Stadt Zürich und Obfelden.

Wie gehen wir vor?

Wir erfassen die lokalen Bedürfnisse an umfassender häuslicher Versorgung.

Wir vernetzen Bestehendes, entwickeln Neues und setzen es vor Ort um.

Wir erkunden und dokumentieren (1. Jahr)

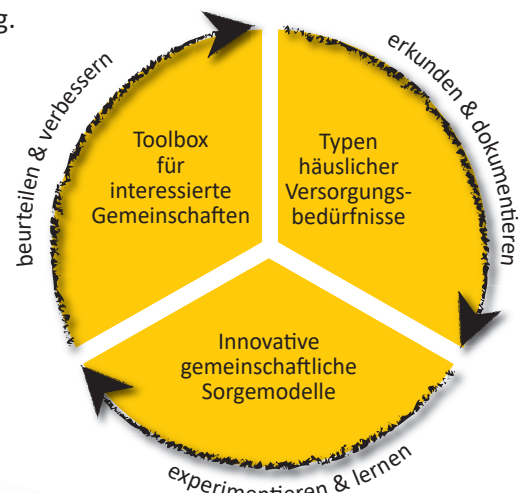
- Wie möchten Menschen versorgt werden?
- Welche Angebote gibt es bereits?
- Welche Versorgungslücken gibt es?

Wir experimentieren (2. Jahr)

- mit gemeinsam entwickelten Aktivitäten
- indem wir bestehende Aktivitäten vernetzen und Angebote ergänzen

Wir beurteilen und verbessern (3. Jahr)

- laufend und gemeinsam – jede Stimme zählt
- Initiativen und Angebote verbessern sich dadurch
- nur was sich im Alltag bewährt, wird fortgeführt



Was entsteht dabei?

- Innovative Lösungen für Betreuung und Unterstützung zu Hause
- Im Alltag bewährte neue gemeinschaftliche Sorgestrukturen
- Modellregionen für nachhaltige häusliche Langzeitversorgung

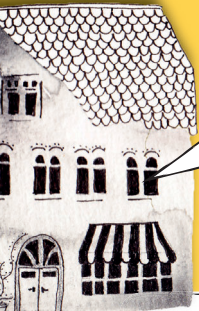
Dank CareComLabs...

- können Menschen, die aufgrund von Krankheit, Alter oder Behinderung Unterstützung benötigen, selbstbestimmter zuhause leben
- können sich Heimeintritte verzögern
- rücken Menschen, die Unterstützung benötigen, ins Zentrum von Gemeinschaften
- wirken wir gegen die Stigmatisierung von Menschen, die Unterstützung benötigen
- entstehen Modellregionen für innovative gemeinschaftsbasierte Gesundheitsversorgung

Zum Beispiel Regina und Trudi

Regina ist bei ihrer Mutter Trudi in der Nähe von Zürich aufgewachsen. Für Studium und Arbeit zog sie nach Paris. Regina sorgt sich um ihre Mutter, die auch in zunehmendem Alter alleine lebt. Leider kann sie ihrer Mutter nicht regelmässig Gesellschaft leisten und ihr mit Dingen wie dem Haushalt helfen. Deshalb ruft Regina ihre Mutter jeden Tag an, um sich nach ihr zu erkundigen.

Seit Kurzem engagiert sich Reginas Mutter Trudi in einem Gemeinschaftskochclub. Dort hat sie Aisha und andere Frauen kennengelernt. Die Frauen helfen Trudi beim Kochen und Trudi hilft ihnen mit der deutschen Sprache. Manchmal lädt Trudi die Frauen zu sich nach Hause ein und sie sehen sich gemeinsam Charlie Chaplin-Filme an. Regina freut sich, dass ihre Mutter Trudi nun mehr lacht und immer eine Geschichte zu erzählen hat.



Zum Beispiel Ahmet

2015 wanderte Ahmet als 40-Jähriger in die Schweiz ein. Er lebt in einer kleinen Wohnung in Zürich. Ärzte fanden kürzlich heraus, dass Ahmet eine Herzkrankheit hat. Deshalb muss er sich nun um seine Gesundheit kümmern. Er möchte die Ratschläge der Ärzte gerne befolgen. Das Rauchen hat er aufgegeben, aber Spazieren ist nicht so seine Sache. Er vermisst seine Freunde Naser und Abdullah, ihre Schachspiele und ihre Diskussionen über Fussball.

Ein Nachbar erzählte Ahmet, dass in der Nähe seiner Wohnung ein Gemeinschaftscafé eröffnet wurde, wo man Karten spielen kann. Im Café lernte er Luca und Dimitri kennen. Nun treffen sie sich oft, spielen Schach und diskutieren leidenschaftlich über ihre Fussballstars. Ahmet ist sehr glücklich, denn seine neuen Freunde begleiten ihn auch bei seinen Spaziergängen an der frischen Luft.



Wir wollen wachsen!

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns über jede Person, Organisation, Behördenstelle, die mitmacht.

Kontakt Forschung

Dr. Heidi Kaspar

T +41 43 222 64 43

heidi.kaspar@careum.ch



Careum Hochschule Gesundheit AG, Forschung, Pestalozzistrasse 5,
CH-8032 Zürich

T +41 43 222 50 00, forschung@careum.ch, www.careum.ch/forschung

careum Hochschule Gesundheit

Teil der Kalaidos
Fachhochschule

Careum Hochschule Gesundheit – Ein Unternehmen der Stiftungen
Kalaidos Fachhochschule und Careum